

6. DUALE KARRIERE

Sportliche Talentfördermaßnahmen werden nur dann erfolgreich sein, wenn sie Hand in Hand mit der persönlichen Entwicklung in Schule, Studium und Ausbildung gehen.

Die Weichenstellung erfolgt im Nachwuchsleistungssport während der Schulzeit.

Das Grundschulalter

Die ersten Etappen des Nachwuchstrainings in allen vier Olympischen Disziplinen wird durch den Einstieg in die Grundschule und die folgenden vier Jahre (Grundausbildung) geprägt. In dieser Zeit trainieren die meisten Athleten*Innen in den Turnvereinen, Turn-Talentschulen, Landesleistungszentren und DTuB-Turn-Zentren. Ausnahmen bilden die Bundesstützpunkte und einige Turnzentren, die in der Phase des Grundlagentrainings schon ein Vormittagstraining anbieten können, weil sie Kooperationen auch mit Grundschulen geschlossen haben.

Den Anforderungen des Spitzensports zu entsprechen und gleichzeitig den individuell höchstmöglichen Schulabschluss zu erlangen, ist eine Schlüsselfrage im deutschen Nachwuchsleistungssport. Wer Schulen des Verbundsystems Schule und Leistungssport besucht, hat die besten Chancen, die schulische und sportliche Ausbildung miteinander zu verbinden. Diese Schulen fördern sporttalentierte Kinder und Jugendliche besonders und ermöglichen zugleich eine qualifizierte Schulausbildung. Die stetig steigenden leistungssportlichen Anforderungen – auch schon im jugendlichen Alter – und die Veränderungen innerhalb des Schulsystems heben die Bedeutung dieser Schulen für die Unterstützung Leistungssport treibender Kinder und Jugendlicher.

Der Übergang in eine weiterführende Schule

Mit der Trainingsetappe des Aufbautrainings erfolgt der Wechsel auf eine weiterführende Schule. Um Überbelastungen zu vermeiden, muss diese entsprechend der kognitiven und entwicklungsbedingten Fähigkeiten auf die Athletinnen abgestimmt sein. Hier ist der enge Kontakt zwischen dem/der Athlet/in, den Erziehungsberechtigten, der Schule und den Trainern äußerst wichtig, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen.



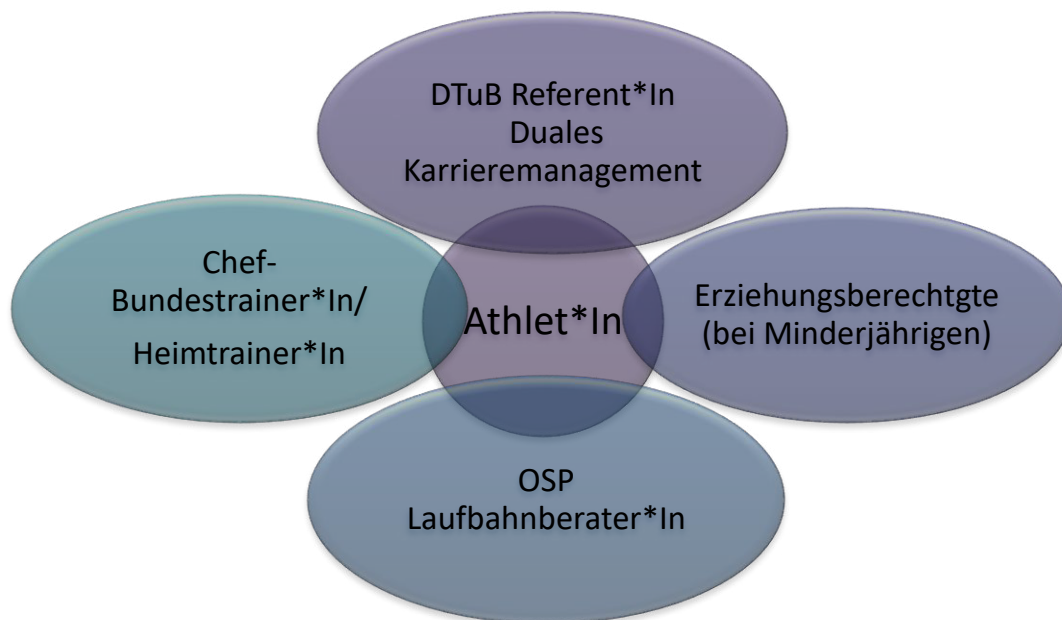
In diesem Alter werden die Trainingsumfänge und -intensitäten erhöht, um im Spitzensport dauerhaft erfolgreich sein zu können. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die veränderten schulischen Anforderungen (z.B. Ganztage) an den Leistungssport treibenden Athleten*Innen muss auf ein gutes Verbundsystem Schule – Zentrum/ Verein ein verstärktes Augenmerk gelegt werden.

Der Wechsel in einen Bundesstützpunkt/ DTuB-Turnzentrum

In der Phase des Aufbautrainings 2 wird spätestens ein Wechsel zu einem Turnzentrum oder Bundesstützpunkt mit ausgebautem Partnersystem von Schule und Spitzensport fast unumgänglich, da ein mehrfaches Vormittagstraining notwendig wird. Außerdem wird durch vermehrte Lehrgangsteilnahmen und Wettkampfeinsätze die Abwesenheit in der Schule erhöht, die teilweise nur durch Nachhilfe bzw. Nachführunterricht sowie durch individuelle Lösungen mit der Unterstützung ambitionierte Lehrer aufgefangen werden kann.

Abgeleitet vom Trainingsaufwand in der Weltspitze im Hochleistungsalter steigen im Nachwuchsbereich die Anforderungen an Trainingsquantität und -qualität. Um die Trainingsbelastungen anpassen und steigern zu können, ist rechtzeitig ein Standortwechsel zu prüfen bzw. vorzubereiten. Im Vorfeld der Entscheidung werden die Athleten*Innen und deren Eltern von dem/der Chef-Bundestrainer*In, dem Trainer*In und/oder Bundesstützpunkt-Leiter über Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken informiert und beraten. Erfolgt der Wechsel zu einem Bundesstützpunkt, so wird dieser Übergang zwischen Landesfach- und Spitzenverband abgestimmt. Ist der Standortwechsel mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports und/oder in ein Sportinternat verbunden, ist

der/die Laufbahnberater/in des jeweiligen Olympiastützpunktes ein geeigneter Ansprechpartner*In.



Die Trainingsmöglichkeiten für die sportartspezifischen Einheiten sollten sich in räumlicher Nähe der Schulen befinden. Die Kooperationen der Sportschulen mit benachbarten Schulen verschiedener Schulformen müssen eng verzahnt sein, auch um Wechsel zwischen den verschiedenen Schulformen zu ermöglichen.

Dem Verbundsystem liegt ein Konzept zu Grunde, in dem pädagogische, sportfachliche und sportwissenschaftliche Ziele miteinander verbunden sind.

Entscheidend ist eine zielgerichtete Förderung, die die individuellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Athleten*Innen optimal berücksichtigt. Dies beinhaltet:

- die Abstimmungen von Schul- und Trainingszeiten,
- die Stundenplangestaltung,
- die Freistellungen,
- den Stütz- und Förderunterricht bei Schulausfallzeiten nach Lehrgangseinsätzen und Wettkämpfen,
- eine angemessene schulische Aufgabenerteilung für das Lehrgangstraining,

- Schulzeitstreckungen,
- Erbringen der Prüfungsleistungen durch Ersatzleistungen,
- Möglichkeit der Reduzierung des Fächerkanons,
- die Organisation der räumlichen Koppelung von Schule, Training, Wohnen und sozial-pädagogischer Betreuung.

Eliteschulen des Sports

Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgrößen für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen einer Eliteschule des Sports und für die Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird. Zielstellungen der Eliteschulen des Sports sind:

- sportliche Spitzenleistungen der Nachwuchsathleten*Innen vorzubereiten,
- einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung junger Athleten*Innen zu unterstützen.
- Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.

Die Sportinternate

Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort vorzugsweise für Nachwuchsathleten*Innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Sie dienen dem Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden und bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten- und Trainerbedingungen zu wechseln.

Die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen bewirkt oft eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegezeiten. Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie den jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, spielt die emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher*Innen und Internatspädagogen*Innen in den Sportinternaten eine besonders wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund müssen vor allem die Internate im Westen Deutschlands noch erweitert werden, da sie den Bedarf nicht genügend abdecken.

Berufspraktika

Die Athleten*Innen absolvieren zum größten Teil ihre Berufspraktika während des Anschlussstrainings. In dieser Phase der Berufsorientierung, die zunächst durch die Schule vorbereitet wird, fallen im Bereich der Athleten*Innen selten grundlegende Entscheidungen zur späteren Berufswahl. Dennoch stehen ihnen als Bundeskadern in diesem Zeitraum geeignete und zuverlässige Testverfahren in der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten zur Verfügung, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen. Durch spitzensportkompatible Praktika haben sie die Möglichkeit, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln und ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorzubereiten.

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe

Die Deutsche Sporthilfe unterstützt ab dem Aufbau- zum Anschlusstraining die Athletinnen und Athleten des Perspektivkaders und Olympiakaders, sowie besonders begabte Anschlusskader im Juniorenbereich.

Ohne die Begleitung der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) wäre eine finanzielle Unterstützung der Kaderathleten im Hinblick auf das leistungssportliche Training, der Internatsförderung sowie die Unterstützung im Bereich der Dualen Karriere nicht gegeben. Darüber hinaus profitierten die TOP-Athleten von der Möglichkeit der Elite- bzw. Nachwuchseliteförderung.

Optimiert werden sollte die Kaderförderung im Juniorenbereich, um zu einer durch den Spitzenverband festzulegenden leistungsbezogenen Förderung zu kommen. Das wäre im Juniorenbereich eine sinnvolle Ergänzung, da in diesem Altersbereich Leistungen noch sehr stark variieren und nicht alle Athletinnen und Athleten ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Die Fördermaßnahmen sind vielfältig, von der Grundförderung bis hin zur Nachaktivenförderung. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe ist ein wichtiger Partner für die Spitzenverbände und ihren Athletinnen und Ahtleten.

DAS SPORHILFE-FÖRDERKONZEPT

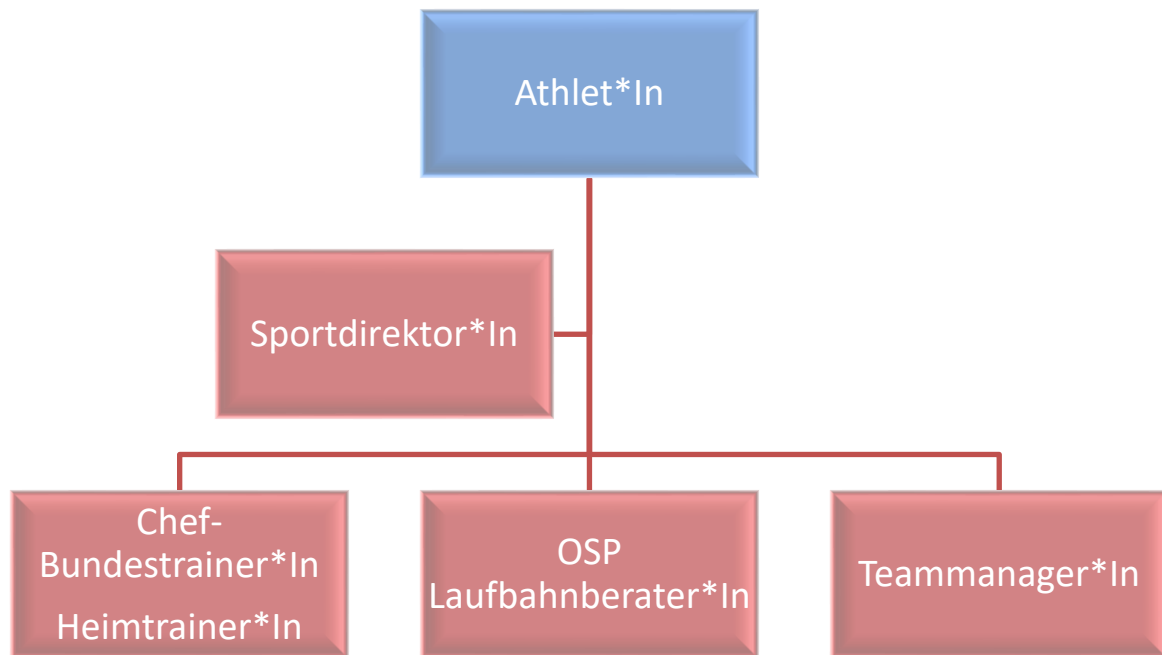
BASIS-FÖRDERUNG	TOP-TEAM FUTURE	TOP-TEAM	NACHAKTIVEN-FÖRDERUNG
 <p>ca. 2.000 Nachwuchstalente</p> <p>Grundförderung</p> <h2>700 €</h2> <p>(bei Sportförderstelle: 300€)</p> <p>+ BIS ZU 300 € zur Berufsvorbereitung (Schule, Ausbildung, Studium)</p> <p>Mentorenprogramm, Sporthilfe-Karriereportal, Seminare</p>	<p>ca. 1.500 Top-Talente</p> <p>Grundförderung</p> <h2>800 €</h2> <p>(bei Sportförderstelle: 400€)</p> <p>+ 400 - MAX. 1.400 € Eliteförderung (erfolgs- und perspektivabhängig)</p>	<p>ca. 500 Athleten der Weltspitze</p> <p>Grundförderung</p> <h2>800 €</h2> <p>(bei Sportförderstelle: 400€)</p> <p>+ 400 - MAX. 1.400 € Eliteförderung (erfolgs- und perspektivabhängig)</p>	<p>Finanzielle und ideelle Unterstützung für ehemalige Top-Team-Athleten zur Berufsvorbereitung und Weiterqualifikation.</p>
<p>Individuelle Projekt- förderung und Nachwuchselite-Förderung für ausgewählte Talente.</p> <p>Geförderte Athleten erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Versicherungsschutz ► Zugang zu Sporthilfe-Karriereportal ► Seminarangebote ► Serviceangebote 	<p>(bei Sportförderstelle: 300€)</p> <p>+ BIS ZU 300 € zur Berufsvorbereitung (Schule, Ausbildung, Studium)</p> <p>Mentorenprogramm, Sporthilfe-Karriereportal, Seminare</p>	<p>+ BIS ZU 300 € zur Berufsvorbereitung (Schule, Ausbildung, Studium)</p> <p>Mentorenprogramm, Sporthilfe-Karriereportal, Seminare</p> <p>Anspruch auf Nachaktivenförderung</p>	<p>Weitere Informationen zum Förderkonzept unter www.sporthilfe.de</p> 

Die Duale Karriere im Hochleistungssport

An Ende des Anschlussstraining und im Übergang zum Hochleistungstraining sind die Weichen für die internationale Karriere im Seniorenberich gestellt. Jetzt werden auch die Umfeldbedingungen essenziell wichtig zum Erreichen des internationalen Spitzenniveaus.

Personalstruktur/ Verantwortungsbereiche

Gemäß der Personalstruktur im Bereich des Olympischen Spitzensports im DTuB obliegt die grundsätzliche Verantwortung über die Kaderathletinnen und Kaderathleten dem Sportdirektor*In und den entsprechenden Chef-Bundestrainern*Innen, unterstützt vom Teammanager und den Laufbahnberatern der OSP.



Die fachspezifische Aufteilung sieht vor, dass der Sportdirektor die Vertretung des DTuB gegenüber dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) und der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) wahrnimmt.

Der Referent*In Duales Karrieremanagement ist mit der Organisation der Dualen Karriere im Hochleistungssport verantwortlich. Er stimmt sich hierzu gemeinsam Athliten und Athletinnen und deren Eltern (bei Minderjährigen), Bundesstützpunkt-Leitern, den verantwortlichen Chef-Bundestrainern*Innen und Heimtrainern*Innen über die Planungen Ihm obliegt die sportfachliche Abstimmung mit den Sportfördergruppen der Bundeswehr und der Landes- und Bundespolizei, den Eliteschulen des Sports sowie den Hochschulen des Leistungssports, sofern die Aufgaben nicht durch die OSP-Laufbahnberater wahrgenommen werden.

Sportfördergruppen Bundeswehr

Die Bundeswehr fördert den Leistungssport seit 1970 auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Für den DOSB ist diese Förderung von Spitzensportlern zu einem unverzichtbaren Bestandteil seiner mittel- und langfristigen Planungen geworden.

Auf der Grundlage des Erlasses „Regelung für die Förderung von Spitzensportlern bei der Bundeswehr“ leisten regelmäßig über 700 Kaderathleten*Innen der

Bundessportfachverbände ihren Dienst als Soldat in Sportfördergruppen der Bundeswehr. Diese sind grundsätzlich in der Nähe von OSP und BSP eingerichtet.

Für den DTuB ist diese Förderung von Spitzensportlern*Innen zu einem unverzichtbaren Bestandteil seiner mittel- und langfristigen Planungen geworden.

Die Aufnahme von Athletinnen und Athleten in die Sportfördergruppe der Bundeswehr ist unter den gegebenen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine gute Möglichkeit unseren Amateursportarten Trainingsbedingungen optimale zu schaffen, um die Chancengleichheit gegenüber anderen Systemen zu wahren.

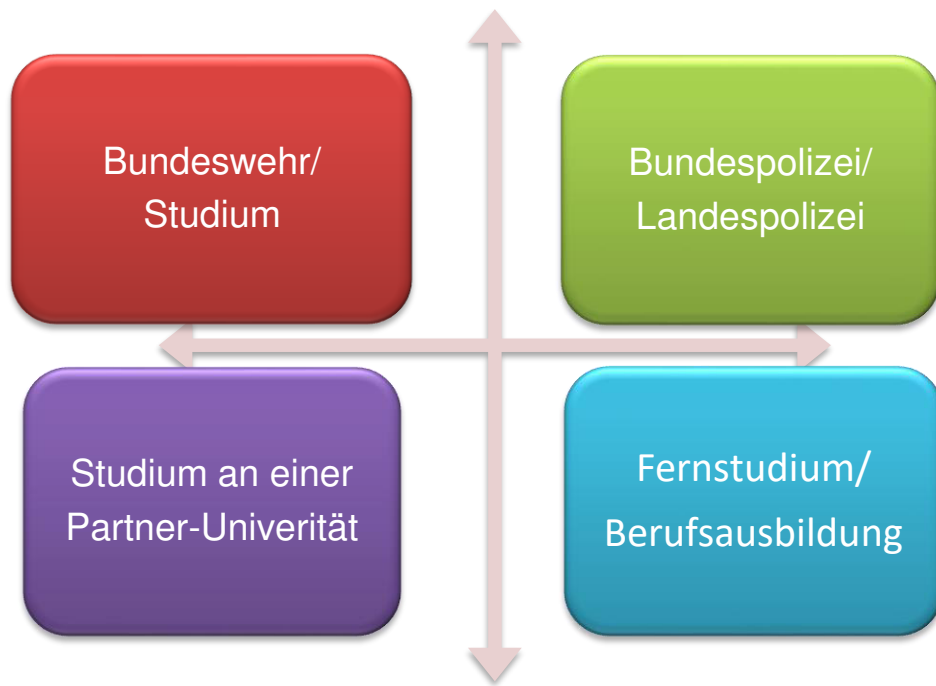
Die Bundeswehr ist neben dem BMI und der Bundespolizei der Hauptförderer unserer Sportarten. Ohne eine Dienstverpflichtung beim Bund wäre es einer großen Anzahl von Turnern*Innen nicht möglich, Hochleistungssport im geforderten Umfang zu betreiben.

Das BMVg stellt in Absprache mit dem DOSB dem DTuB Plätze in Sportfördergruppen der Bundeswehr zur Verfügung. Zur Vergabe der Plätze bedarf es einer ausgewogenen und sportfachlichen Perspektivplanung, die in jährlichen Personalplanungsgesprächen mit der Bundeswehr, dem DOSB und dem Spitzenverband besprochen werden.

Mit den geschaffenen Möglichkeit Trainerstellen bei der Bundeswehr einzurichten, wurde analog zum erfolgreichen Modell im Wintersport ein wesentliches Betreuungsfeld erschlossen.

Der Deutsche Turner-Bund hat zwei Bundeswehrtrainerstellen geschaffen, die die Belange der Bundeswehr mit den Belangen des DTuB koordinieren. Darüber hinaus arbeiten beide als Trainer für die Sportart Turnen Männer an den BSP Berlin und Stuttgart mit zentraler Zielstellung.

Der Deutsche Turner-Bund ist bestrebt, dieses erfolgreiche Trainermodell (Bundeswehrtrainer*Innen) auch für andere Disziplinen zu erweitern und auszubauen.



Die Spitzensportförderung der Bundespolizei

Die Bundespolizei fördert **bis zu 160 junge und hochtalentierte Sportlerinnen und Sportler** in 19 olympischen Sportarten. Mit optimalen beruflichen, sozialen und sportlichen Rahmenbedingungen möchte die Bundespolizei einen möglichst großen Beitrag für den Erfolg deutscher Mannschaften an Olympischen Spielen und internationalen Meisterschaften leisten.

Die Spitzensportförderung der Bundespolizei verbindet die Karriere als Spitzensportlerin und Spitzensportler mit beruflicher Ausbildung. Die bei der Bundespolizei geförderten Spitzensportlerinnen und -sportler üben den Hochleistungssport aus und absolvieren gleichzeitig eine Ausbildung zur Polizeivollzugsbeamtin/ zum Polizeivollzugsbeamten im mittleren Dienst. Im weiteren Karriereverlauf stehen den Sportlerinnen und Sportlern Aufstiegsmöglichkeiten in höhere Laufbahngruppen offen.

Die Bundespolizei führt die Polizeiausbildung unter Berücksichtigung der Ziele und Bedingungen des Hochleistungssports durch und garantiert den Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern einen Lebensberuf nach der sportlichen Karriere. Eigenschaften und Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit, Zielstrebigkeit, Teamorientierung und Fairness, die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler auszeichnen, sind auch und gerade im Polizeidienst gefragt.

Standorte

Die Bundespolizeisportschulen Bad Endorf (Oberbayern) und Kienbaum (Brandenburg) stellen die Personalauswahl und die Polizeiausbildung sicher. Zugleich werden die Athletinnen und Athleten in enger Abstimmung mit den zuständigen Spitzensportverbänden bei Durchführung des Trainings organisatorisch und sportfachlich betreut und unterstützt. Für den DTuB eignet sich der Standort Kienbaum mit dem dortigen Olympischen und Paralympischen Trainingszentrum und der dort angesiedelten Spezialturnhalle optimal für die Ausbildung in der Kombination mit dem täglichen Training. Bisher sind ausschließlich Athleten der Sportart Turnen Männer in der Förderung der Bundespolizei vertreten. Eine Erweiterung mit anderen Sportarten wird angestrebt.

Personal und Infrastruktur

Die intensive Begleitung der Athletinnen und Athleten durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Bundespolizeisportschulen ist ausschlaggebend für die hohe Berufsidentifikation und stellt die Vertrauensbasis für den Erfolg im Sport und in der polizeilichen Ausbildung dar.

Aktuell wird mit der Bundespolizei über eine Trainerstelle verhandelt, um einen bestens ausgebildeten Trainer mit umfassender und tiefgreifender Expertise für die Betreuung der Turner vor Ort in Kienbaum einsetzen zu können.

Die physiotherapeutischen Teams der Bundespolizeisportschulen arbeiten sowohl in der Regeneration, unmittelbaren Trainingsunterstützung sowie auch in der Rehabilitation bei auftretenden Verletzungen. Hierbei wird die Kooperation mit verschiedenen anerkannten medizinischen Fachrichtungen und den jeweiligen spezialisierten Fachärzten der Spitzensportverbände gepflegt, um eine schnellstmögliche Genesung der Sportlerinnen und Sportlern zu gewährleisten.

Polizeiliche Ausbildung

Die Bundespolizei bildet Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten im mittleren Polizeivollzugsdienst aus.

Die Ausbildung dauert insgesamt dreieinhalb Jahre. Sie sieht einen Wechsel zwischen der polizeifachlichen Ausbildung und der Trainings- und Wettkampfphase vor. Die Ausbildung wird in 4 Abschnitten mit jeweils 4 zusammenhängenden Monaten pro Jahr durchgeführt.

Der vierte Ausbildungsabschnitt umfasst 6 Monate und schließt mit der Laufbahnprüfung ab.

Durch einen an die Bedürfnisse des Spitzensports angepassten Ausbildungsplan ist es den Athletinnen und Athleten möglich, parallel zur polizeifachlichen Ausbildung das erforderliche sportartspezifische Training zu absolvieren. So steht ausreichend Zeit für die Saisonvorbereitung und die Wettkampfsaison bei gleichzeitig vollständiger und umfassender Ausbildung zur Verfügung.

Die Sportlerinnen und Sportler werden nach der Ausbildung für die Dauer ihrer sportlichen Laufbahn vollständig freigestellt. Der Praxisbezug zum Polizeivollzugsdienst wird mit einem jährlichen Praktikum in einer Bundespolizeibehörde oder -dienststelle gewährleistet.

Darüber hinaus sind polizeiliche **Ausbildungsplätze bei den Landes-Polizeien** möglich und werden vom DTuB genutzt.

Hochschulen/ Berufsausbildung

Für die Kaderathleten ist die Aufnahme eines Studiums parallel zum Leistungssport sehr unterschiedlich und differenziert zu betrachten. Um ein Studium zu beginnen gehört es zur Grundvoraussetzung, dass das Studium/ die Berufsausbildung an einer Partneruniversität/ Hochschule/ Betrieb aufgenommen wird, die die Rahmenbedingungen einer angepassten Streckung anbieten können. Ein Vollzeitstudium oder eine Berufsausbildung ist neben der leistungssportlichen Karriere in den Olympischen Sportarten des Deutschen Turner-Bundes nicht möglich.

Auch bei diesen Varianten muss gezielt und individuell mit den Athletinnen und Athleten geplant werden.

Fazit

Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht die ressourcenbedingte Konzentration auf die festgelegten Ziele im Hochleistungssport. Das sind internationale Erfolge im Weltklassement und die Entwicklung unserer Athletinnen und Athleten zu selbstbestimmten Persönlichkeiten, die 100 Prozent Verantwortung für ihre Entwicklung tragen. Aus diesem Grunde ist die Organisation und Umsetzung der Dualen Karrieren nur mit zusätzlichen Ressourcen im Bereich der Personalstrukturen des DTuB und deren Finanzierung zu gewährleisten. Wer Weltklasseleistungen von Athletinnen und Athleten

verlangt, muss auch dafür Sorge tragen, dass ein entsprechendes Management des Spitzenverbandes sicher gestellt wird.